



**Matthiae Citardi Sieben Vnd Zwaintzigh Gottselige/ vnd  
zu dieser zeit hochnoetige Predige/ wie er dieselbige am  
Kayserlichen Houe zu Wien in Osterreich/ vnd Preßburg in  
Hungarn/ fuergetragen vnnd ...**

**Sittard, Matthias**

**Köln, M. D. LXXI.**

**VD16 S 6607**

Die Vierzehende Predig/ an S. Matthei tag zu Preßburg than. Vigilate, &c.  
Wachet( [et]c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72715)

## Über die erste Epistel Johannis. LXXXII

bet und mouiert ons zum guten/das wir also nichts auß vnns selbst/sonder auß der Gnad Gottes/vnnd beywonende krafft des heiligen Geistes wirken. Demnoch haltetst darfür/das der Teuffel gesündiget hat von anfangt/vnnd treibet die sünd noch heutiges tags/wirdt auch hinfort immerdar sündigen/darauß dann folget/das der anfangt/das mittel/vnd das ende der Sünden ist der Teuffel/vnnd der Sünden lohn kompt vom Teuffel. Derhalben/lieber Christ/Sage nit/du müessest morden/stelen/vnrecht handeln: Sprichstu aber: Du müessest nach deinem wolgefallen vnnd lusten leben/so müeß dich Gott auch ins feur werffen. Sagstu aber: Ich vermag nichts guts zu thun auß meinen eigne krefften/2c. Ey/Bitt Gott vmb gnad/durch dieselbe vermagstu alles. Folgestu Gott/so bistu Gottes kindt/folgestu dem Teuffel/so bistu des Teuffels kindt. Nun ist's wol ehrlicher/das du Gott deinem Schöpffer folgest/von wolchem du die seligkeit hoffest/denn den leidigen Teuffel/der deiner selen verderben suchet. Christus ist kommen die Sünd zubrechen/den Todt zuuertilgen/vnd an stadt der vngerechtigkait die gerechtigkeit zu lehren. Darumb/lieben Christen/das wil Johannes/das ihr also leben sollet/wie das ewig leben wirdig ist. Wer das höret/der bitte Gott/das er ihme seine göttliche allmechtige Gnad nit versage/auff das er im glauben guts wille vnnd schaffe/vnnd bestendiglich verharre/auff das/wenn er nun von diesem jammerthal scheiden soll/das ewig leben für diß müheseligs cinnemen müege/wolches vnns Christus erworben hat/in seinem theuren rosenfarben blut/AMEN.

## Die Vierzehende Pre- dig / an S. Matthei tag zu Preßburg than.

VIGILATE, &c. Wachet/2c.

X ij In nechster

## Die vierzehende Predig



Nächstster Predig / als wir in etlichen vorgehenden Predigen vernommen / mit was starcken Argumenten / der liebe Johannes in seiner Epistel vns von sünden zum Gottseligen Christlichen leben hat ziehen wolle / haben wir gehört seine trewe väterliche Warnung vnd Ermahnung / das wir vns nit sollen verführen lassen durch vnmütz vnd leichtfertig geschweh / deren / so vns den wege gen himel (den vns Christus mit seinem Leiden vnd sterben eröffnet) so leicht machen / das sie kainer sünd achten / fragen nach kainer gerechtigkeit / reden schimpfflich vnd spottlich von Christlichen wercken / die sie gantzlich nachlassen vnd verachten / gedenkens mit dem einigen aufzurichten / das sie nur glaube / mehr wollen sie nit thun / sagen: Christus mach vns gerecht durch den glauben / darumb keine werck hieher gehören. Wider denselben hat Johannes ein vrtail gesprochen / das wer recht thut / der ist gerecht / etc. Doch den Glauben allweg (wie er dan den glauben schreibt) vorangesetzt / verstanden vñ begriffen / ohn wolchen kein werck / wie scheinbar vñ gut an im selbst / gilt. Daselbst habē wir vnderchiedlich vñ zweyerley zur heiligkeit vñ erwachsenen Menschen notwendige gerechtigkeit der Christen gelehrt: nemblich eine des Glaubens / vnd die andere der Glaubigen werck / damit wir den Span vnd streit / der sich dieses Artickels halbē zutregt / kürzlich vñ einfaltiglich erledigen / Die weil es sich findet / das die Schrift etwan dem Glauben die gerechtigkeit zuschreibt / vñ den glaubigen Menschen gerecht spricht propter fidem: etwan den Christlichen wercken / vnd vmb deren willen den Menschen fromm spricht: wie bey dem heiligen Paulo an vnderchiedlichē orten / auch Jacobo / vñ alhie in Johanne zusehen. Vnd haben diser gestalt darvon gelehret / dz der Glaub in Christum (der vns in seinem blut / vnd durch kein anders mittel mit dem Vatter versönet / vnd mit seinem sterben vom ewigen todt erlöset / durch wolchen vns auch der himlisch Vatter zu seinen kindern im hailigen Tauff ohn ansehen eines vorgehenden wercks / aufgenommen) sey wol der anfang / oder die anfangende gerechtigkeit / ohn wolche Gott niemand animpft noch erkent für den seinen / sey aber nit ganke gnugsame vollige gerechtigkeit / die Christus von vns notwendiglich erfordert /  
das

Rom. 2. 5.  
Jacob. 2.  
1. Joh. 3.

Ober die erste Epistel Johannis. LXXXIII

Das zugesagt ewigs leben einzunemen: Sondern die sich vnnnd gute werck gehören noch darzue / als ein volführung vnnnd volkommenheit / wie Jacobus spricht / des glaubens / ohn welchen Christus den seinigen den ewigen lohn nit geben wirdt / den er nit vergebens verheissen hat. Selig seid jr / sagt Christus / so jr das thun werdet / Jacob. 2. Johan. 13. Item / Das thue / so wirstu leben. Item / Wiltu ins leben eingehen / so halt die gepott. Item / Die guts than haben / werden gehē ins ewige leben / Luc. 10. Matt. 19. Matth. 13. Johan. 5. Matth. 7. Item / Nit alle so mir sagt / Herr / Herr / wirt ins ewige leben eingehen / sondern / der den willen meines Vatters than hat / 21.

Wo nun die zway zusammen könen / das wir erst glauben / vnd nachmals im glauben nach Gottes willen wandelen / da wirt die Christliche gerechtigkeit volkommen / wie sie in disem leben erfordert wirt / vnd kan gehalten werden. Jedoch kan oder mag sie ohn mangel nit sein / biß dort im ewigen leben / da sie aller ding wirt volkommen sein / wenn aller sritt wirdt auffhören. Vnd diser gestalt / wie daruon gehört / kündē beyderley schriften / so vom Glauben vnd werck reden / verglichen werden / das ains / nemlich der Glaub die gerechtigkeit ansahe / das ander / nemlich gute werck die gerechtigkeit volfühere vnd beschließ / vñ also baide samend zur seligkeit des Menschen (alles durch Jesum Christum) thun vñ helfen. Wie nun niemand gerecht noch selig ist ohne glauben / also ist auch kein glaubiger (von erwachsenen rede ich) gerecht oder selig / er erzaiß dann seinen glauben mit wercken vnd thue guts / nach anzeigen der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft. Vnd da mir jemandt den Schächer am Creutz gegenwürff / als der ohne werck were selig worden durch blossen glaube / demselbigen gesthe ich das durchaus nit / Nemlich / das der Mörder allerding wercklos gestorben sey / ob er wol nit than oder thun kündte / das wir vntereinander thun sollen vnd können. Dann wie kündt er viel thun / so er alda in todtes noth hienge / Das thet er democht / Er straffet seinen gesellē / den Gotzlesterer / wolchs ein werck der lieb ist / er fürchtet Gott / ruwet vnnnd peichtet seine sündt / er bezeuget die vnschuld Jesu. Dife gute werck hat er am Creutz in todtes nothen gethan / were im sein leben lenger gefristet worden / er het mehr than / vnnnd wol mehr dann du vnd ich / die wol alt er von jaren werden / aber in guten wercken wenig zunemen.

## Die Vierzehende Predig

Zwar die alten Apostolischen Lehrer vnd Menner / haben beide stuck / als hauptartickel Christlicher lehr / zugleich vñ ordentlich auff einander getrieben / wie die Apostel auch von beiden geschrieben. Darumb gab es auch zu ihrer zeit bessere Christen / weder ichz: Thene glaubten recht / vñ theten guts. Zu vnsern zeiten disputirt man geschwind / hiziglich / vñ redt mild daruon: ist aber faul vnd langsam zur arbeit / das vns Johannes alle schamroth machet vñ lügen straffet / die wir Christum vnd sein Erkandnuß im Glauben rhümen / achten doch keiner Christlichen gerechtigkeit des lebens. Es seind vil disputatio / gesprech / Reichstag vnd samentunfft hin vñ wider gehalten vber den Artickel der Justification oder Rechtfertigung / wie man gerecht vnd selig werde / Ja so viel Bücher vnd Tractetel daruon geschrieben innerhalb dreissig oder vierzig Jarn / das man meines erachtens ein wagen darmit zuladen hett: bleibt aber der handel in der federn / auff der zungē / in der Garten / auff dem papyr vñ pergameen / keiner greiffet zur that / noch trachtet zum Christlichen leben. Vnd man kündet dem Teuffel nichts liebers thun / den ewig vnd alweg hierumb disputirn / vñ nimmermehr etwas thun guts vnd ein recht Euangelisch werck. Der beste Rath were / man glaubte recht / gesundt / rein / Catholisch vñ Apostolisch / man liebte einander vngesarbt vnd vnerdicht / man lebte Christlich / thet gute werck beständiglich / vñ trawet dan auff Gottes barmherzigkeit / die den glaubigē vñ wolthetigen zusamen / dz ewig leben versprochen vñ verheissen hat.

Vber diese Form vnd ordnung der lehr vom Glauben vnd wercken ( weil dieselbige jetzigen welt nit gern wil eingehen / vnd annütig sein ) wirdt mich kein frommer Christ mit billigkeit schelten mögen oder künden / dan ich nichts frembdes oder vnwarhafftigs fürgeb / sondern bleib auff die Regel vñdlinien der Apostolischen vnd Catholischen Predig vnd lehr / vnd folge in dem die Eltisten Lehrer / dern Jünger ich mich bekenn / vnd die Aposteln Paulum vnd Johannem selbst / die wol großmechtige Gnad vñd Glaubens Prediger gewesen / seindt aber gleichwol auch ernstliche Werckprediger gewesen / vñd also ernst / das sie die erbschafft des ewigen lebens vnd Reich Gottes den verachtenden vñd müessigen werckscinden / mit hellen / durren wortē außgesprochen habē / wie ich dessen zur not / die warheit zube-

Ober die erste Epistel Johannis. LXXXIIII

zubezeugen / etliche ganze Schock spruch auß iren Euangelie /  
 Episteln vñ Schrifften fürzulegen wüste. Summa summarum /  
 Es bleibt bey deme / das Paulus der heilig Apostel zu dem Ti-  
 to schreibt / als er die Gnad vñ Barmherzigkeit Jesu Chri-  
 sti im dritten Capitel gepreiset / dardurch wir gerechtfertigt Tit. 2  
 vñ erben des ewigen lebens gemacht sein / Vñnd also spricht:  
 Dis ist ein gewisse rede / vñnd solchs soltu bestetigen / auff dz die /  
 so an Gott glaubig seind worden / sich fleissigen in gute wercken  
 fürtrefflich zu sein. Solchs ist gut vñnd nutz den Menschē / ꝛc. Di-  
 sen punct hab ich der notturfft nach euch zu gutem gründliche  
 berichte etwas weitläufftiger alhie widerholē wolle / doch klar  
 vñnd einfaltig / damit jr es one grossen mühe vñnd arbeit fassē möget.  
 Zum andern vñnd letstē / habt jr gehört in derselben vorigen  
 Predig / wie vñnd Johannes von sünden vñnd ungerechtigkeit mit  
 dem hat abschrecken wollen / das er die jenige / so da mutwillig  
 vñnd bedechtelich sündigen / vom Teuffel geporn / vñnd des Teuffels  
 kinder neñet / mit aber der gepurt oder erschaffung / sondern der  
 nachfolung halben. Da ist er weiset worden / das die sünd vñnd  
 sprünglich vñnd anfenglich vom Teuffel herkumt / der auß eig-  
 nem freyen willen / durch stoltz vñnd hoffart / von Gott / der in ge-  
 recht vñnd gut / wie auch die ander Engel erschaffen hat / abge-  
 wichen vñnd nit bestanden ist. Aber der erst gesündigt hat / vñnd  
 als bald das gift der Sünden / durch seinen listigen rath  
 vñnd angeben im ersten Menschē auß neidt seiner seligkeit / auß-  
 gossen hat / vñnd ihn vom gehorsam seines Gottes abgefürt in  
 die oberrettung : Das also auß dem einigen / wie auß einer  
 verderbten wurzel vñnd stock / die Sünd so von ihm kommen /  
 wie wir alle erfahren / mit dem nachfolgenden Todt / ober das  
 ganz menschlich geschlecht / geflossen ist. Vñnd hiemit habē wir  
 widerlegt vñnd ombgestossen die grausame / vnstetige / gotslester-  
 liche Blasphemiam vñnd lügen / dern / so da sagen vñnd haltē / die sünd  
 sey ein erschaffen ding von Gott / oder sey ein werck Gottes / vñnd  
 alles was geschieht / müeß also auß gezwungner not geschēhē /  
 es sey diebstal / raub / mordt / ehbruch / oder anders / ꝛc. Wolche  
 gotslesterüg alle gotsfürchtige meidē sollen / vñnd wissen / dz Gott  
 kein sünd / noch jemand zu diser oder der Sünd erschaffen / oder  
 gefallen drinnen hat / auch nichts behülfflichs oder wirklichs  
 darzu thue / vil weniger jemandt zwing oder treib zu sündigen /  
 sintemal

## Die Vierzehende Predig

sintemal ein vrsach des bösen er nit ist: sondern ein ernstler feind  
 vnd Straffer der sünden sey/ als die nit sein/ sondern des Teuf-  
 fels werck vnd stiftung sey/ wolche zu zerstören/ auffzuheben/  
 vnd hinweg zunemen/ das sie vns nit schaden/ oder vber vns  
 herschen solten/ er vom himel kommen ist auff erden ins fleisch/  
 vnd in den todt des Creuzes. Vnd das soll im ein jeder Christi  
 erstlich ein ermanung die Sünd zumeiden/ vnd gute werck zu-  
 thun/ folgendts ein starckē trost/ bis zu seinem letzten seufftē  
 (weñ in sünd/ Todt/ Teuffel/ vnd Hell anfechten wil) sein lassen  
 wider die verzweiffelung/ fürnemlich/ dieweil er wais/ das  
 Christus als ein Arh vnd Heilandt (wie auch das heutige Eu-  
 angelium von S. Mattheo anzeigt) omb der Sünder willen  
 kommen ist/ dieselbige zu erhalten/ vnd nit zumerderben. Also  
 hab ich euch hiemit etwas reichlich vnd nach der lenge/ damit  
 es euch an klarem bericht diser hochwichtigen punctē nit man-  
 gelte/ die vorige gehörte Predig guter wolmeinung widerholet  
 vnd erfrischet/ mit wünsch vnd beger/ jr dieselbige/ so lieb euch  
 etwer heil vnd seligkeit ist/ nicht in windt schlagen wollet/ son-  
 dern zu herzen nemen/ vnd oft daran gedennen. Vnd wil  
 also im namen des Allmechtigen zu den folgenden worten im  
 Johanne schreiten/ auff fürgehenden anruffung Göttlicher  
 Gnad/ etc. Folget:

Wer auß Gott geboren ist/ der thut nit sünde/  
 dann sein samen bleibt in ihm/ vnd kan nit sündi-  
 gen/ dann er ist von Gott geboren. Daran erken-  
 net man welche die Kinder Gottes/ vnd die Kin-  
 der des Teuffels seind. Wer nit recht thut (oder  
 gerecht ist) der ist nicht von Gott/ vnd wer nicht  
 lieb hat seinen brüder. Lieben Christen/ Ich bitte vnd  
 ermane euch durch onserer Christliche Religion/ die wir in der  
 Kirchen gegründet haben: Ich bitt euch durch Christi verdienst/  
 vnd durch die theure wort des heiligen Johannis/ das jr doch  
 wollet zu herzen führen/ was der liebe Johannes so vätterlich  
 suchet. Was sucht er dann? Das sucht er/ Weret ihr nit ge-  
 taufft/ weret jr nit Christen/ vnd ein volck des Herren/ so wür-  
 det ihr euch noch tauffen lassen/ so würdet jr noch glaubig wer-  
 den.

Uber die erste Epistel Johannis. LXXXV

den. Dieweil jr aber getaufft seidt / glaubet an Gott Vatter / Schöpffer himels vnd der erden / vnd an Iesum Christum den Erlöser / an den heiligen Geist den Tröster aller welt: so suchet er ain Gottselig leben. Warumb aber suchet ers? Thut ers mit ainerley worten / mit einerley meynunge? / oder tragts ihme et was zu? Nein / In dem fall tregt es euch mehr zu den jme / auff das ihr ewig möchtet leben mit Gott dem Vatter. Denn wer hie Christlich lebet vñ Gott fürchtet / der wirt sein Reich mit- erben in jenem leben. Also habt ihr gehört: Wer auß Gott geboren ist / der sündiget nicht / (oder thut nit sünde). Dann sein samten bleibt in ihm / vnd setzt darzu: vñd kan nit sündigen / das er ist von Gott geboren / 2c. Hie müessen wir auffsehen / was die meynung diser wort sey / dann es kompt baldt ein Irrung darauß. Dort spricht die Schrift: Wir seind allzumal sündler. Widerumb spricht sie / das kein mensch nit sündigen soll. Vñd Johannes sagt: Wer da sagen wolle / das er kein Sünder sey / der verführe sich selbs. Hie seind wir zwischen beiden Schrifften gefangen: hie seind wir zwischen zwo Steinklufften. Sagen wir das wir nit Sünder seind / so seind wir nit auß Gott geporn: Fürchten wir aber / das wir den Titel der Kinder Gottes verlieren möchten / so treibt vns die Schrift vñd spricht: So wir es vernainen das wir Sünder seind / so ist die warheit nit in vns: Bekennen wirs aber / so seind wir nit kinder Gottes. Hie seind wir gefangne leuth / hie setzen wir vñs zwischen zwen stüelen nider. Darumb müessen wir den Johannem recht verstehen. Die Ordnung des Texts laut also: Wer auß Gott geboren ist (redt von Christen) der thut nit sünd / dann sein samten bleibt in ihm. Dann / ist ein rational / Wer auß Gott geporn ist / der sündiget nit allein nit / sonder kan auch nit sündigen. Wie kompts dann / das die Sünd also herein tritt? Woher kumpt der will zusündigen? Höre lieber Christ. Du hast zwo gepurt / die erste ist auß Adam / die ander ist auß Christo. Aber die erste gepurt ist nit wie die ander / Die erste geschicht von einem Menschen / die ander geschicht von Gott. Christus ist Gott vñd Mensch. Wir haben zweyerley gepurt: Ein Christ ist aber mehr dann ein ander Mensch. Was die geburt begriefft / die wir von Adam

2 empfangen /



## Die Vierzehende Predig

Tit. 3.

empfangen/dieselbe hat der Tarter / der Türck / Jud vnd Hald  
gemain mit den Christen. Aber ein Christen mensch / der im  
blut Christi geporn / ist herrlicher dan ein ander mensch. Er hat  
fleisch vnd blut auß Adam / daher ist ime die unreine verdamp-  
te Natur komme. Ein Christ aber hat noch ein gepurt / die hat  
er auß Christo / die hat er empfangen im blut Christi / vnd ist  
sein glid worden / vnd heist ein Christ von Christo. Auß dersel-  
bigen geburt hat er den heiligen Geist empfangen / wie der heil-  
lig Paulus schreibt : Da hat er die Gnad Gottes bekommen.  
Das nun ein Mensch sündigt / das hat er auß den verderbten  
stock vnd vergiftten wurzel / auß dem laster / flamm vnd hitz / die  
wir alle von der Mutter bracht / daher hat der Mensch facultatem  
& voluntatem zu sündigen. Aber ein Christ ist auß Gott ge-  
born / auß der geburt hat er nit / das er sündigt oder sündigen  
will. Das müessen wir erhalten / das wir Gottes kinder sein /  
vnd Gott mit den Engeln preisen / der hat vns ein netze Bru-  
derschaft geben / vnd ein vnuergänglich leben gepawet. Man  
sagt : Ein jeglichs guts gewechs behelt die natur des samens :  
ein guter samen / bringet ein gute frucht. Auß Nessel samen /  
wechset kain rose : also auß Adams oder des Teuffels samen /  
wechset kain kindt Gottes. Aber auß Christi samen / auß der  
gnad Gottes / werden wir in Christo geboren. Erstlich / durch  
die Tauff / vnd darnach durch die lehr des heiligen Euangelij.  
Vnd darumb sagt Johannes : Wer auß Gott geberu ist / der  
thut nit sünd / wie einer thut / so auß Gott nit geboren ist. Von  
wegen derselbigen gepurt / vnd auß krafft des samens thut er  
nit sünd / Das ist / er hat keinen willen darzu / er hat kein lust  
oder wolgefallen darzu. Wie sündigt er denn auß der zerstör-  
ten Natur Adams. Dann ob wol vnser Natur / die wir von  
Christo haben / gar schön / herrlich vnd lieblich ist / so ist doch die  
vorige so wir von Adam her geerbet / nit also getödtet / das wir  
gar nichts dauon behielten. Es ist noch ein sunck vnd spahn /  
der hizzet vnd flammet / bis der selbig vnser sterblicher leib von der  
erden verschlungen wirt. Man hat imerzu mit derselben Na-  
tur zu streitten / zu stechen / zu turnieren vnd zu rennen. Dies  
weil dann die erste gepurt noch nit gar gedempfft / so ist kein  
Christ so from / er sündigt etwas / nit auß der gepurt so er auß  
Gott hat / wolche nit sündigen kan. Vnd wenn er dann gleich  
sünd

sündiget / so thut er nit fürseßlich / oder auß einem frechen  
 muth/sündiget auch nit beharrlich/sondern er wendet sich von  
 der vngerechtigkait / thut buß / beweinet seine sünd/vnnd ge-  
 denckt / es gezimet dir nicht nach deinem gefallen zu lebē. Das  
 ist der recht verstandt dieser wort: Wer auß Gott geborn ist/  
 der thut nit sünd/2c. Vnd kan auch dermassen verstanden wer-  
 den/als kündt ein kindt Gottes nit sündigē. Der Engel Got-  
 tes kan nit sündigē/der böß engel kan nichts guts thun. Das  
 er aber spricht / er kan nit sünd thun/verstehe/das er vnbusfer-  
 tig solt bleibē. Die Juristen sagē: Quodiure possumus, possumus:  
 Was einer nit mit recht vnnd fug thun kan / das kann er nit  
 thun. Es ist etwan ein knecht oder diener/dem Keiser oder Kün-  
 nig verpflichtet/vnd ein ander spricht in an/das er jme dienē soll.  
 So sagt der knecht/er künne es nit thun/sintemal er sich seinem  
 Herren treulich vnnd vngeserlich versprochen / derhalben er  
 schuldigsey/seinen worten nachzusetzen / woll/er anders seinen  
 pflichtē gnug thun. Ja/simpliciter, sag ich / kündte ers thū/aber  
 mit keinem recht vñ frombkait one verletzung seiner ehren/dañ  
 er würde zu einem Schelmen vñ mainaidigē Mann. Also rei-  
 het mich der Teuffel zu liegen vnd triegen/zu Gottes lesterung/  
 zu allem vbel. Ein ander wil dich zu obrigen sauffen vnd fressen  
 bringen/Du folgest jme aber nit/vnd sagest: Bruder/es schickt  
 sich nicht/es ist wider meinen Christlichen Namen / vnd wider  
 meine seligkait. Also kan man es auch verstehen: Ein Christ  
 weiß das Gott sein Vatter ist / das Christus sein bruder ist/  
 das jme das himelreich zugehört/so sündiget er nit/Vnd wenn  
 er gleich verzuckt wirt / oder einē fall thäte / so bleibt er nit ligē/  
 sondern stehet auff/thut buß / vñ hoffet auff Gottes barmher-  
 zigkeit. Vnd das ist nach meinem einfaltigē verstand der beste  
 Rath/das wir als Gottes kinder / seinen samen in vnsern her-  
 zen behalten/das man denselben darinnen finde. Wir sollen  
 spüren die Natur des samens des Euangelij. Folget weiter:

Daran erkennet man welche die Kinder Got-  
 tes/vnnd die Kinder des Teuffels seind. Wer nit  
 recht thut / der ist nicht von Gott / vnd wer nicht  
 lieb hat seinen bruder/2c. Lieben Christen / Es seind nit  
 alle diener des Herrn/die sich dafür außgeben / Also seind nit

## Die Vierzehende Predig

alle Gottes kinder / die sich dessen rühmen. Nun müessen wir endlich ein Mal vnd zeichen haben. Wir gehen hie vnder einander / wie die schaff vnd böck. In dem wirt man sie erkennen / ob sie die brüeder geliebt haben. Hie wirt Johannes beschließen / was er vor gesagt von dem verdienst Christi vñ gnad Gottes. Vnd hie spricht er: Das sey euch alle gesagt / Ein jeder spür vnd prüff sich / ob er das zeichē des Teuffels oder Gottes habe / vñ ob er seine Bruder liebe. Zwen zeichen gibt dir die Schrift: Erstlich / müest du auff den glauben sehen / darnach / wer mit recht thut vnd hat die liebe nit / der ist des Teuffels kindt. Denn der Teuffel ist ein Vatter der Lügner vñ der Mörder / die folgen im nach. Also folgen die liebhabende Christē irem Vatter / der ein brun vnd quell ist alles guten. Was ist doch erbarlicher / als dz wir rueffen / O lieber Vatter / ic. vnd leben so schendlich? Der Vatter ist die lieb selbst / lieb solten sich die Kinder haben. Den Menschen hat Gott lieb / sie solten auch einander lieb habē / vñ von hertzen meinen. Das ist das rechte zeichen vñ Merckmal / an dem kennet man sie. Allmechtiger Gott / sollen dan die Kinder Gottes hie durch erfunden werden / wie viel werde ihr weit dahinden stehē / die sich jetzt voran stelle. Wer mit liebet / der beschemet Gott / dann die lieb ist ein brun / wurzel vñ Mutter des guten / vnd ist ein Baum / darauff allerley gute frucht wachsen. Sie ist die erfüllung des Gesetzes: lende so groß armut wie du wilst / hastu die liebe / so bistu reich / vñ hast alles. Augustin⁹ sagt: Die lieb vnderscheidet allain zwischē die kinder Gottes vñ die kinder des Teuffels. Laß sie sich alle mit dem zeichē des Creutz Christi bezeichnen / laß sie alle antworten / Amen: laß sie alle singen / Alleluia / laß sie alle getaufft werden / lasset sie alle zu Kirchen gehen / vnd die wende der Kirchen zieren: es werden die kinder Gottes durch die lieb allein vnderchieden von den kindern des Teuffels / ic. Es sey einer wie er wolle / er sey Euangelisch / er sey Catholisch / ic. Da stehet der Richtschner / darnach vnns Christus wirt den Sentenz fellen. Matth. 25. Die lieb ist das Del / damit die Jungfrauen im himel gehen / sunst mustu das Gracias daussen sprechen. Die lieb ist die Perlen / die der Kauffman kauft. Sie ist dz ander haupt stück der Christlichen Lehr: Der Glaub ist das erste. Ob wol nun der glaub in vns fundē wirt / so kan er doch nit nutz sein ohn die Liebe. Darumb

Tract. 5. in  
1. iohannis.

Matth. 25

## Über die erste Epistel Johannis. LXXXVII

umb sagt Johannes: Ich wil euch recht vnd gewis siteren/ vnd die rechte ban zeigen/ dardurch ich euch beleitten wil. Darumb ist das land also armselig/ Wir weren Reiche Christen / wenn wir die lieb hetten. Jetzt aber seind ihr entweder die süß abgehacket/ oder ligt zum wenigsten im holz. Es betrüebet vnd betrenget einer den andern/ ein jeder streüzet sich selbs / vnd daran sieht man / wolche die kinder Gottes sein. Es müesz ihnen ins hertz getrucket sein / das die lieb das zeichen ist / damit sie jren glauben bekandt machen/ das sie Gottes kinder sein. Vnd die Lieb thut was recht ist / sie hat den befehl/ das die gepott nach Gottes willen beschehen. Ich erdicht euch nicht neues / Ihr habts von anfang gehört/ da Christus von himel ist kommen: Ir habts gehört im letzten Abendmal / da er geredt hat: Liebet einander / An dem wirt man erkennen / das ihr meine Jünger seid/ &c. Am gegentheil wirt man erkennen/ das sie des Teuffels kinder sein. Cain vñ Abel seind ein exempel der kinder Gottes vnd des Teuffels / das die kinder Gottes den andern so getrew sein / vnd entgegen die kinder des Teuffels gegen sie also erbittert sein. Was Johannes auß seines Meisters brust gefogen hat / das lehret er: Auch schreibt ein alter Griechischer Lehrer / Gregorius, das Johannes der allereltiste Apostel worden sey / zu den zeiten des Kayfers Traiani, vnd das er allezeit seine Jünger mit dem wort begnadet : Filioli, diligite inuicem: Liebe Kindlin/ liebet einander. Dasselb hat er so stätt vnd offte auff der Santsel getrieben/ das auch seine Jünger vnlustig worden seind/ Wolchen er geantwortet : Liebe Kindlin / darumb repetier ich dise wort also offte / das sie meines Herren vnd meisters Jesu Christi letzte wort/ letztes gepott/ vnd letzter will gewesen sein. Vnd hat zu dem gesagt: Ir glaubigen/ wenn jr das einige gepott haltet / so ist es euch nutz vnd gnugsam zur seligkeit / darauff wil ich sterben. Wer mit dem rechten Feltzeichen wil kommen/ der gedenc/ das er ein ehrliche gepurt hat / das er einen ehrlichen Vatter vnd Muetter hat: vnd die erbschafft des ewigen Reichs durch einen starcken glauben / fleisz vnd Gottseligkeit vergwissiget sey/ vnd durch die lieb seiner brüeder einneme das Reich seines ewigen Vatters / das vnns allen woll geben Jesus Christus / Amen.